

Schnellstart von Null auf 100 in der Corona-Krise

Winfried Monz führt die Lebenshilfe Heidelberg – Der Vorgänger hatte sein Amt nach fünf Monaten niedergelegt

Von Marion Gottlob

Die Lebenshilfe Heidelberg darf nicht ohne Vorstand sein. So schreibt es die Satzung vor. Als der bisherige Vorstand Wolfgang Enderle nach nur fünf Monaten sein Amt niederlegte, brauchte der gemeinnützige Verein sofort einen Ersatz und fragte bei Winfried Monz an. Der frühere Schulleiter der Graf-von-Galen-Schule war schon anderthalb Jahre im Ruhestand. Mitten in der Corona-Krise sagte er zu: „Mir geht es darum, dass unsere Menschen gut durch diese schwierige Zeit kommen.“

Es war für Winfried Monz ein Schnellstart: „Von Null auf 100!“ Kurz nach seinem Amtsantritt begannen die Besprechungen zur Corona-Krise. Die Lebenshilfe-Werkstätten für Menschen mit geistiger Behinderung wurden geschlossen, doch es gibt eine Notbetreuung. Demnächst werden die Einrichtungen

langsam auch wieder geöffnet. Auch die Wohnheime der Lebenshilfe haben sich auf die neue Situation eingestellt: Da die meisten Bewohner nicht arbeiten dürfen und können, sind sie den ganzen Tag im Heim. In der Folge braucht es eine 24-Stunden-Betreuung. „Zum Glück gibt es Freiwillige unter den Mitarbeitern der anderen Einrichtungen, insbesondere der Werkstätten, die in den Wohnheimen helfen.“

Der Kindergarten Pustblume bietet für 25 Kinder eine Notbetreuung. Zunächst war die Betreuung nur für Kinder gedacht, deren Eltern in systemrelevanten Berufen tätig sind. Inzwischen dürfen auch Kinder dabei sein,



Winfried Monz.
Foto: privat

deren Beeinträchtigung so schwerwiegend ist, dass sie auf die Struktur des Kindergartens nur schwer verzichten können. „Man denkt jetzt auch an den Bedarf der Kinder“, so Monz. Zu den Familien der anderen Kinder pflegt die Lebenshilfe regelmäßigen Kontakt. Das ist besonders wichtig, da die Kindergartenkinder überwiegend nicht über Online-Angebote begleitet werden können.

Im Bereich der „Offenen Hilfen“ müssen die Mitarbeiter rund 60 Urlaubsreisen und Wochenendausflüge für Menschen mit geistiger Behinderung stornieren. „Jeder versteht die schwierige Lage, alle suchen gemeinsam nach Lösungen.“ Insgesamt dankt Winfried Monz vor allem der Stadt Heidelberg wie auch dem Rhein-Neckar-Kreis für die Unterstützung in dieser schwierigen Zeit: „Das ist eine gute Kooperation.“

Monz ist der Lebenshilfe Heidelberg seit mehr als 40 Jahren verbunden. Als Zi-

vildienstleistender hat er in der Lebenshilfe-Werkstatt gearbeitet. In seiner Funktion als Schulleiter war er regelmäßig Kooperationspartner der Lebenshilfe. Rund 20 Jahre lang war er Mitglied des Aufsichtsrats und zuletzt stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender. Zunächst sollte er nur für kurze Zeit die Aufgabe als Vorstand der Lebenshilfe Heidelberg übernehmen. Nun hat der Aufsichtsrat beschlossen, dass Monz sie doch für längere Zeit übernehmen soll: „In der Corona-Krise soll ein erneuter Wechsel im Vorstand vermieden werden. Wir schätzen die langjährigen Erfahrungen von Winfried Monz in Führung und Management einer sozialen Einrichtung.“

Mit Wolfgang Enderle wiederum hat die Lebenshilfe Heidelberg einen Aufhebungsvertrag geschlossen, in dem Stillschweigen über die Gründe vereinbart worden ist, warum die Zusammenarbeit so rasch beendet wurde.